

Das Suchen nach einer Abbildung nimmt mehr Zeit in Anspruch, als die Ausführung der Ergänzung, aber gerade darin liegt die kunsthistorische Mission des ernstesten Fachmannes. Nachdem nun die Vorlage gefunden ist, beginnt erst die wirkliche Tätigkeit im Atelier. Erst das vorschriftsmäßige Bad: die Gruppe mit 10% Lauge kalt zustellen und so lange kochen, bis die Bruchflächen ganz sauber werden, Verunreinigungen jeglicher Art sowie alte Restaurierungen und Uebermalungen entfernt sind. Ist diese Prozedur beendet, dann kommt das Stück in die Bildhauerabteilung, wo die fehlenden Teile aus Plastellin, Wachs oder Ton nachmodelliert werden. Ueber das Plastellinmodell wird eine Gipsform gebaut. Nun ist die Arbeit so weit gediehen, daß man in diese Gipsform Porzellanmasse gießt, die nach ihrem Erstarren im Ofen gebrannt wird. Auf der Figur 3 sind bereits die fehlenden Füße und die Schüssel in Muschelform ergänzt und angesetzt.

Figur 4 zeigt Ihnen, daß die Stämme, die Aeste und Blätter in ihrer alten Pracht wiedererstanden sind. Nun hat der Bildhauer seine künstlerische Arbeit beendet und der Patient wandert in die »kosmetische Abteilung« zum Malen und Glasieren. Nach dem neuesten amerikanischen Spritzverfahren werden Nitrozelluloselacke über die vorher grundierten und fein verschliffenen Bruchstellen wie ein feiner Nebel gehaucht. Dieser Vorgang muß einige Male wiederholt werden, um durch verschiedene Farbnuancen den richtigen durchschimmernden Porzellanton zu erzielen. Nach dem vollständigen Trocknen erfolgt das Glasieren und Polieren und der Patient verläßt geheilt die »Antiquitäten-Klinik«.

Und nun, »last not least«, an Figur 5 sehen Sie die Altwiener Gruppe wieder in alter Formenpracht,

der Baumstamm ergänzt, die Zweige dicht mit Blättern besetzt, in jenem zart lasierenden Grün glänzend, das für diese Arbeiten aus der Barockzeit so charakteristisch ist. Keine Spur mehr von einem Bruch kein Riß, nichts, das auf die alten Wunden hindeuten könnte. Ja selbst der Klang beim Darauf-



Fig. 6. Im Atelier Egon Heyms.

klopfen gleicht dem Klingen des alten Porzellans.

Ein Blick in die bis zur Decke reichenden Stelagen (Fig. 6) zeigt die Mannigfaltigkeit der Arbeiten Heyms, Wiener, Meißner, Sevres, Kopenhagener Porzellan, eine Tanagra-Figur, Stücke aus Holz, Elfenbein und anderem Material. Alles in vollendeter Weise ergänzt.

Ich schied mit dem Bewußtsein aus dem Atelier, einen Künstler in seinem Fache kennen gelernt zu haben, der hiemit Sammlern aufs beste empfohlen sei.

Chronik.

AUTOGRAPHEN

(Goethes Briefe an Marianne von Eybenberg.) Von den in der vorigen Nummer besprochenen Briefen Goethes an Marianne von Eybenberg sind bei der im Rahmen der 115. Kunstauktion von Albert Kende in Wien am 23. Juni erfolgten Autographenversteigerung nur vier Briefe verkauft worden, u. zw. Nr. 1 Brief vom 4. April 1803 mit 200 S., Nr. 10 Brief vom 20. August 1808 mit 200 S., Nr. 15 Brief vom 1. Oktober 1809 (betreffe „Wahlverwandtschaften“) mit 220 S. und Nr. 20 Brief vom 10. Dezember 1810 (Aufführung der Oper „Achille“) mit 200 S. Die Nummern 1 und 15 wurden vom Wiener Goethe-Verein erstanden. Von den Briefen Mozarts erzielte der unter Nr. 42 verzeichnete (Briefe von Leopold Mozart an seine Frau in Salzburg, datiert 21. August 1770 mit einer Zuschrift von Wolfgang, zirka eine Seite in Quartformat) 1600 Schilling.

BIBLIOPHILIE.

(Von der Preußischen Staatsbibliothek.) Zum Direktor der Handschriftenabteilung der Preußischen Staatsbibliothek ist der bisherige Direktor der Staats- und Universitätsbibliothek in Breslau, Professor Karl Christ, ernannt worden. Christ wird der Nachfolger des Professors Hermann Degerings, der wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand trat. Während sein Fach die germanische und klassische Philologie ist, ist Christs Gebiet die Romanistik. Er vereint die Beherrschung der Handschriftenkunde mit einer ausgezeichneten Kenntnis der mittelalterlichen Literatur. Seine Arbeiten galten vor allem der Palatina, der Bibliothek der pfälzischen Kurfürsten in Heidelberg und der Bibliothek des Humanisten Reuchlin in Pforzheim. Christ, der im 55. Lebensjahre steht, verwaltete von 1910 bis 1914 die Bibliothek des Preussischen Historischen Instituts in Rom, arbeitete dann an der Berliner Staatsbibliothek, wurde 1923 Direktor der Universitätsbibliothek in Halle und kam vier Jahre später nach Breslau.

(Lenin-Bibliothek in Moskau.) Anlässlich des 15. Jahrestages der Errichtung des Sowjetregimes in Rußland wird dieses Jahr in der Kapitale die große Lenin-Bibliothek er-

öffnet. In 25 Magazinen soll sie rund acht Millionen Bände vereinigen, während die Lesesäle für den gleichzeitigen Besuch von 7000 Personen zugänglich sind. Wie andere Weltbibliotheken, besitzt sie eigene Buchdruckerei und Buchbinderei.

BILDER

(Eine Federskizze von Rembrandt.) Die Albertina in Wien hat eine von Dr. Otto Benesch entdeckte Federskizze Rembrandts zum Kopfe seines Selbstbildnisses von 1600, der im Pariser Louvre hängt, erworben. Die Skizze, die auch schon die Staffelei des Bildes andeutet, ist mit breiter Rohrfeder in schwarzbraunem Bister durchgeführt.

(Diebstahl von Radierungen und Handzeichnungen.) In der Nacht auf den 22. Juni wurden aus der Kupferstichsammlung des Schlosses Aschaffenburg 84 Radierungen von Rembrandt, sowie 238 Handzeichnungen deutscher, niederländischer, italienischer und französischer Meister gestohlen. Sämtliche Blätter tragen auf der Rückseite den Stempel „Aschaffenburg graph. Sammlung“.

(Rembrandts zu verleihen.) Eine Kunsthandlung in Philadelphia hat sich den Zeiten entsprechend umgestellt. Da niemand mehr teure Gemälde und Plastiken kaufen will, hat sich die Firma entschlossen, Kunstwerke zu — verleihen. Jeder, der bei einer Emladung oder Festlichkeit seine Wohnung ausschmücken will, kann sich gegen eine mäßige Leihgebühr alte Meister an die Wand hängen. Der Katalog der Firma umfaßt 2000 Kunstwerke, darunter sogar einen — Rembrandt.

NUMISMATIK.

(Aus dem Fürstenberg'schen Münzkabinett.) Die von der Münzenhandlung Otto Helbing Nachf. in München am 7. Juni veranstaltete Auktion von Münzen aus dem fürstlich Fürstenberg'schen Münzkabinett in Donau-